



ADVERTORIAL

VITAKO AKTUELL

AKDB
OUTSOURCING-KOMPLETTANGEBOT DER AKDB

DATAPORT
SICHERE UND SOUVERÄNE CLOUD FÜR DIE
VERWALTUNG

KDO
ERFOLGREICHER UMZUG AUF KDO-CLOUD-
ARBEITSPLÄTZE


LECOS
LECOS GMBH BAUT EIGENE CLOUD-
KAPAZITÄTEN INKLUSIVE NEUER SERVICES AUS

KOMM.ONE, GOVDIGITAL
MIT OPEN CODE ZUR DIGITALEN SOUVERÄNITÄT

KDN
GEMEINSAM DIGITALE WEGE GEHEN

CLOUD

WIR SCHAFFEN
KLARHEIT



VERWALTUNGEN UND ÄMTER WOLLEN –
UND MÜSSEN – SICH ZUNEHMEND MIT
CLOUD-TECHNOLOGIEN BESCHÄFTIGEN.
DIE KOMMUNALEN IT-DIENSTLEISTER
SIND DABEI ERSTER ANSPRECHPARTNER.

BEST PRACTICES UND BERATUNGS-
ANGEBOTE DER VITAKO-MITGLIEDER
FINDEN SIE IN DIESEM BEILEGERHEFT
ZUR VITAKO AKTUELL 2/2023.



OUTSOURCING-KOMPLETTANGEBOT DER AKDB

Immer mehr Kommunen fragen sich, wie sie mit der steigenden IT-Komplexität umgehen sollen, vor allem bezüglich Technologiewechsel oder Systemsicherheit. Wie sie vermeiden können, im Alleingang ihre IT-Systeme selbst managen zu müssen – besonders vor dem Hintergrund eines sich verschärfenden Fachkräftemangels. Und wenn Cyber-Angriffe öffentliche Verwaltungen treffen, sind viele Kommunen regelrecht überfordert.

Die Aufgaben für die kommunale IT werden immer größer: Bürgerinnen und Bürger stellen Online-Anträge zu jeder Tageszeit, sieben Tage die Woche. Rasante technologische Entwicklungen und immer kürzere Software-Lebenszyklen machen ein kontinuierliches Monitoring der IT-Infrastruktur notwendig. Hinzu kommen zunehmende Anforderungen an Speicherplatz und Rechenkapazitäten, die unter anderem durch Smart-City-Anwendungen, Videokonferenzen oder digitale Ratssitzungen entstehen.

IMMER MEHR KOMMUNEN WOLLEN IT-VERANTWORTUNG ABGEBEN

Kommunale Entscheider und IT-Verantwortliche müssen handeln. Sie können einen sicheren, reibungslosen IT-Betrieb nur noch mit großen Anstrengungen stemmen, wollen Verantwortung abgeben, wünschen sich mehr Zeit für ihre Kernaufgaben. Als Geschäftsleiter oder Kämmerer IT-Administrationsaufgaben mitzumachen, ist kaum mehr möglich.

Eine Antwort von AKDB und ihrer Systemhaustochter LivingData heißt: mit der Lösung Next Generation Outsourcing

in Richtung kommunale Cloud. Die Gemeinde Stockheim im Landkreis Kronach etwa nutzt NextGO so: Ausgelagert an die LivingData werden dort der Betrieb der Clients, Windows-Updates und Server-Back-ups. Rainer Förtsch zum Beispiel, Geschäftsleiter in Stockheim, denkt schon jetzt daran, dass es auch bei seinem Eintritt in den Ruhestand mit der EDV weitergehen muss; normalerweise ein klassischer Zeitpunkt, zu dem Wissen und Know-how verlorengehen können. Bei NextGO betreut die LivingData die IT, was auch Planungs- und Investitionssicherheit bedeutet. Denn Kommunalverantwortliche wollen wissen, was die IT in den nächsten Jahren kosten wird. Die Mehrkosten für NextGO selbst bewegten sich in einem überschaubaren Rahmen, so Förtsch: „Finanzieller Aufwand und das Plus an Entlastung und Sicherheit stehen in klar vorteilhaftem Verhältnis.“

IST-ZUSTAND ANALYSIEREN, EINFACHE LÖSUNGEN FINDEN

Kommunen können sich unverbindlich beraten und ihren Status quo analysieren lassen und dann zwischen unterschiedlichen Lösungen auswählen: der hybriden Variante mit dem Server vor Ort

und der serverlosen Variante, in der gar keine Hardware mehr im Rathaus steht. Die Mitarbeitenden der Kommunalverwaltungen müssen die IT nur noch konsumieren: In der Früh den Rechner einschalten, die IT nutzen, abends wieder ausschalten.

Stichwort Rechenzentrum: Die AKDB investiert derzeit erhebliche Mittel in den Neubau von zwei hochmodernen, energieeffizienten und nachhaltig betriebenen bayerischen Rechenzentren, der 2024 abgeschlossen sein soll. Vor allem steht die Sicherheit im Fokus: Die AKDB erhält regelmäßig eine BSI-Zertifizierung, zuletzt im März 2023. Im bisherigen Rechenzentrum werden über 1.500 Mandanten und über 60 Verfahren gehostet.

**Andreas Huber, AKDB, Marketing/
Öffentlichkeitsarbeit**
Telefon: 089 / 5903-1294
andreas.huber@akdb.de

Weitere Informationen unter
www.akdb.de/nextgo



DEUTSCHE VERWALTUNGSCLOUD (DVC)

SICHERE UND SOUVERÄNE CLOUD FÜR DIE VERWALTUNG

Mehr Clouddienste sollen die Digitalisierung der Verwaltung vereinfachen und beschleunigen. Die Vision ist, dass diese der Verwaltung as-a-service bundesweit als Einer-für-Alle-Dienste (EfA) angeboten werden könnten. Wie das mit der Deutschen VerwaltungscLOUD (DVC) funktionieren kann, erläutert Dr. Johann Bizer, Vorstandsvorsitzender von Dataport AÖR.

Herr Dr. Bizer, warum muss die öffentliche Verwaltung mehr Clouddienste nutzen?

Dr. Johann Bizer: Weil sie sonst auf lange Sicht nicht arbeitsfähig ist. Der demografische Wandel trifft auch die Verwal-

tung. Clouddienste zu nutzen, bedeutet in erster Linie Outsourcing. Das Nutzen professioneller Clouddienste erspart eigenes Fachpersonal und das Entwickeln eigener cloudfähiger Fachverfahren.

Nun herrscht an Cloud-Anbietern kein Mangel. Warum ist das Thema Cloud für die Verwaltung so kompliziert?

Das hat zuerst regulatorische Gründe: Datenverarbeitung im öffentlichen, speziell im hoheitlichen Bereich, unterliegt strengen Vorgaben. Hinzu kommen technisch-organisatorische Gründe: Die meisten Cloud-Angebote bieten in erster Linie Infrastruktur als Dienstleistung an, also „Infrastructure-as-a-service“ (IaaS). Der Bedarf der Verwaltung besteht aber im Management der Services, darunter auch des Abschalttrisikos im Fall eines Angriffs. Zum Dritten gibt es politische Gründe: Die öffentliche Verwaltung soll über ihre IT selbst bestimmen können, technische Abhängigkeiten von marktbeherrschenden privatwirtschaftlichen Tech-Unter-

nehmen sollen vermieden werden. Dies ist einer der Grundpfeiler der digitalen Souveränität.

Wie kann der Grundsatz der digitalen Souveränität auch für die Cloudlösungen der Verwaltung funktionieren?

Eben mit der Deutschen VerwaltungscLOUD. Wir bauen als öffentliche IT-Dienstleister eine Cloud für die öffentliche Verwaltung im föderalen Zusammenspiel: Viele Anbieter stellen ihre Leistungen und Expertise der gesamten öffentlichen Verwaltung zur Verfügung.

Wie geht es weiter mit der DVC?

Der Beschluss des IT-Planungsrats zum Aufbau der DVC ist da. Die in der Genossenschaft Govdigital zusammengeschlossenen IT-Dienstleister haben den Auftrag, Grundpfeiler der DVC aufzubauen und zu erproben. Wir arbeiten arbeitsteilig. Unser Part ist etwa das Cloud-Service-Portal (CSP).

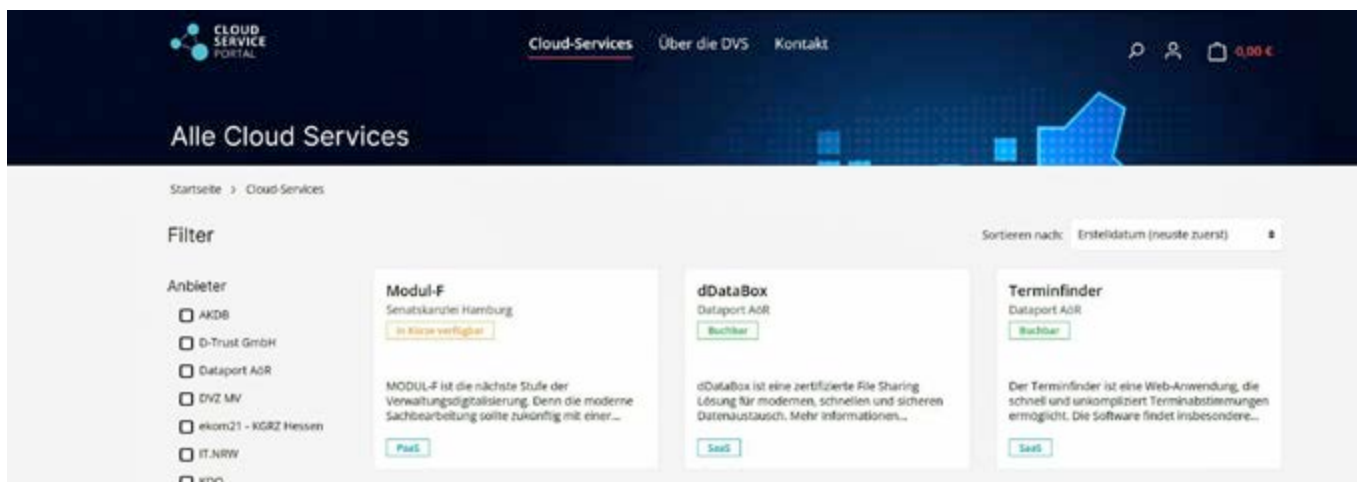


Dr. Johann Bizer ist seit November 2011 Vorsitzender des Vorstands von Dataport und verantwortlich für den Bereich Ressourcen. Ebenfalls seit 2011 ist er Mitglied im Vorstand der VITAKO.

Deutsche Verwaltungscloud

Die Deutsche Verwaltungscloud (DVC) ist ein bundesweit zugänglicher digitaler Marktplatz, auf dem die Behörden von Bund, Ländern und Kommunen digitale Verwaltungsleistungen beziehen können. Kern der DVC ist das Streben nach

digitaler Souveränität, also Unabhängigkeit von einzelnen Herstellern. Ein Minimum Viable Product (MVP) des Cloud-Service-Portals wurde von Dataport entwickelt und befindet sich mit ersten Produkten im Testbetrieb.



So sieht der Eingang zum Marktplatz der DVC aus: Über das Cloud-Service-Portal (CSP) bieten die IT-Dienstleister ihre Leistungen an. Behörden aus Bund, Ländern und Kommunen rufen sie dort ab. In der für das MVP erstellten Version sind

bereits fünf Produkte von vier öffentlichen IT-Dienstleistern abrufbar. Dataport stellt das Terminfindungs-Tool und das Datenaustausch-Tool dDatabox im CSP bereit.

Wie genau sieht das Engagement von Dataport bei der DVC aus?

Wir haben das CSP, den Eingang zum digitalen Marktplatz, als Minimum Viable Product (MVP) im Auftrag der Govdigital entwickelt. Dieses Portal ist Voraussetzung für das Anbieten und Beziehen digitaler Verwaltungsdienstleistungen aus der DVC. Dort sind erste Produkte öffentlicher IT-Dienstleister für Pilotanwender bereits verfügbar. Wir haben gezeigt, dass es funktioniert – die Infrastruktur für die DVC steht.

Wird die DVC die Allround-Lösung für alle Cloudfragen der öffentlichen Verwaltung?

Beinahe. Hochwertige souveräne und wiederverwendbare Software- und Infrastrukturservices verschiedener Anbieter rechtssicher und bundesweit beziehen zu können, wird große Teile der Verwaltung entlasten. Wir werden künftig mehr als bisher Clouddienste über die DVC anbieten. Wir werden zudem den Zugang zu internationalen Plattformen wie Google, AWS oder Microsoft ermöglichen, wenn es

datenschutzrechtlich konform ist und die sicherheitstechnischen Herausforderungen bewältigt sind. Zusätzlich baut Dataport eine eigene Cloud auf Open-Source-Basis auf, auch damit wir Nachfragen für den sicherheitskritischen Hoheitsbereich bedienen können. Unser Angebot wird also XaaS – Anything-as-a-service für die öffentliche Verwaltung.

Mehr zum Thema auf
www.dataport.de



Dataport AöR ist IT-Dienstleister für die öffentliche Verwaltung, getragen von den Ländern Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein

sowie vom kommunalen IT-Verbund Schleswig-Holstein. Dataport hat rund 4.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und erzielte 2022 einen voraussichtlichen Umsatz von 1,18 Milliarden Euro.



SAMTGEMEINDE NENNDORF GOES CLOUD:

ERFOLGREICHER UMZUG AUF KDO-CLOUD-ARBEITSPLÄTZE

Vor acht Monaten beschloss die Samtgemeinde Nenndorf, das Rathaus räumlich zu teilen und einen zusätzlichen Standort zu beziehen. Mit der Aufteilung fiel auch die endgültige Entscheidung für den KDO-Cloud-Arbeitsplatz.

„Wir haben schon vorher mit dem KDO-Cloud-Arbeitsplatz geliebäugelt. Die Splittung gab den finalen Impuls, denn die Pflege und Instandhaltung von zwei Servern wäre für uns schlichtweg nicht realisierbar gewesen“, erklärt Martin Schmittke, Leiter der Digitalisierungsabteilung der Samtgemeinde.

„Mit dem KDO-Cloud-Arbeitsplatz waren wir direkt arbeitsfähig.“

Martin Schmittke, Leiter der Digitalisierungsabteilung der Samtgemeinde Nenndorf

Die Verwaltung von Hardware, Systemadministration, Datensicherheit und IT-Verwaltungsmanagement wird dabei von der KDO übernommen, was der Samtgemeinde viel Zeit und Ressourcen spart. Doch nach der Entscheidung für den KDO-Cloud-Arbeitsplatz war erst einmal Eile geboten, denn für die Umsetzung des Projekts wurde mit der Bezugnahme des neuen Standorts ein straffer Zeitplan von nur drei Monaten gesetzt – ein sportliches Unterfangen. „Dennoch hat alles prima funktioniert. Wir haben das gesamte Projekt mit der KDO innerhalb der vorge-

gebenen Zeit bewältigt. Der KDO-Cloud-Arbeitsplatz erwies sich als Lösung, mit der wir alle direkt arbeitsfähig waren.“

Auch die anfängliche Skepsis mancher Kollegen konnte mittlerweile ausgeräumt werden, berichtet Martin Schmittke: „Neu eingeschlagene Wege gefallen natürlich nicht allen. Doch viele, die anfangs misstrauisch waren, sind mittlerweile begeistert. Parallel zur Implementierung des KDO-Cloud-Arbeitsplatzes wurden Telefone durch Cloud-Telefonie ersetzt und Zentraldrucker eingeführt.“ Auch die Kommunikation mit der KDO, zum Beispiel bei Updates oder technischen Schwierigkeiten, findet Anklang: „Ich finde, die KDO-ServiceLine macht einen super Job und reagiert wirklich schnell. Allerdings müssen sich manche Mitarbeitende noch daran gewöhnen, dass dies nun der zentrale Ansprechpartner ist und nicht mehr jemand im eigenen Haus.“

DEM FACHKRÄFTE-MANGEL BEGEGNEN

Martin Schmittke befürwortet auch retrospektiv den Umstieg auf Cloud-Arbeitsplätze und empfiehlt anderen, diesem Beispiel zu folgen: „Cloud-Arbeitsplätze sind die Zukunft. Und auch andere kleine Kommunen werden vermutlich das glei-

che Problem haben wie wir: Es gibt kaum noch Nachwuchs bei Systemadministratoren, die Fachkräfte fehlen schlichtweg. Natürlich bleibt abzuwarten, wie sich die Situation in den kommenden Jahren entwickelt. Doch aktuell werden die Geräte, Server und Wartungsdienste von der KDO komfortabel bereitgestellt und verwaltet. Ein weiterer Vorteil: Auch als Arbeitgeber wird man deutlich attraktiver, wenn unkompliziert Homeoffice-Möglichkeiten geboten werden können.“

Abschließend lobt Martin Schmittke das Team, welches vor Ort war, um die technische Umstellung auf den KDO-Cloud-Arbeitsplatz zu vollziehen: „Ich war unglaublich begeistert von dem Team, das bei uns war und die Umstellung geleitet hat. Man fühlte sich von Anfang bis Ende sehr gut aufgehoben.“



Bianca Bathke,
Abteilungsleiterin
Vertrieb &
Vertragsmanagement
bei der KDO
bianca.bathke@kdo.de
Tel: 0441 9714-277

LECOS GMBH BAUT EIGENE CLOUD-KAPAZITÄTEN INKLUSIVE NEUER SERVICES AUS

Mehrere kommunale Rechenzentrumsbetreiber, darunter die Lecos, haben sich Anfang 2023 im Rahmen einer Studie der Technologiegenossenschaft govdigital zu einem Kubernetes-Cluster zusammengeschlossen. Dieser Zusammenschluss bündelt nicht nur die IT-Kompetenzen der Mitglieder, sondern erlaubt auch den Betrieb einer Container-Betriebsplattform, die unter anderem resilienter gegenüber Ausfällen ist. Im Zuge dessen baut die Lecos ihr eigenes Angebot einer Private-Cloud für ihre Kunden aus.

EIGENE CLOUD-DIENSTE SIND SICHERER UND RESSOURCENSCHONENDER

Bereits heute entwickelt Lecos Verfahren, Anwendungen, Dienste und Services mehrheitlich als Cloud-Anwendung und betreibt und betreut diese im eigenen BSI ISO 27001-zertifizierten Rechenzentrum – effektiv und effizient sowie DSGVO-konform und sicher. Lecos kann dadurch bei möglichen Angriffen schneller und besser reagieren. Obendrein leistet sie mit der Cloud-Technologie einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz: Ressourcen für die eigenen Angebote können schonender eingesetzt werden, indem redundante Aufgaben abgebaut und die eige-

nen Arbeitsressourcen wirtschaftlicher genutzt werden.

HOHE FLEXIBILITÄT DANK UNTERSCHIEDLICHER SERVICES IN DER CLOUD

Für ihre Kunden wird Lecos mit der Cloud-Technologie drei unterschiedliche Services anbieten. Sie können nach Bedarf eingesetzt werden und bieten größtmögliche Flexibilität. Die Service-Modelle bauen in ihrem Umfang aufeinander auf:

- **Infrastructure-as-a-Service (IaaS):** Bei diesem Basismodell stellt die Lecos Rechen-, Speicher-, Netzwerk- und andere grundlegende IT-Ressourcen bereit. Die Kunden betreiben, verwalten und pflegen Software und Betriebssysteme darauf selbst.
- **Platform-as-a-Service (PaaS):** Dieses Modell beinhaltet die von Lecos auf der Cloud-Infrastruktur betriebenen und verwalteten IT-Ressourcen. Die Kunden betreiben und verwalten hier die

Plattform und die daran angebundene Software eigenständig.

- **Software-as-a-Service (SaaS):** Der Service mit dem größtmöglichen Komfort: Hier ist der Kunde ausschließlich Nutzer der von ihm gebuchten Anwendungen. Betrieb, Verwaltung und Pflege der grundlegenden Infrastruktur sowie der Plattform und der genutzten Software übernimmt vollumfänglich die Lecos.

Die drei Servicemodelle werden zentral von der Lecos angeboten, gepflegt und weiterentwickelt. Perspektivisch werden sie über das Cloud-Service-Portal der govdigital verfügbar sein. Die Vorteile für den Kunden, insbesondere beim SaaS-Modell: Eine Ansprechperson, erhöhte Sicherheit und bessere Performance der angefragten Leistungen.



Sebastian Rauer,
Geschäftsführer
sebastian.rauer@
lecos.de
+49 341 2538-714

Weitere Informationen unter
www.lecos.de



OFFENE UND SICHERE SOFTWARE
FÜR DIE ÖFFENTLICHE VERWALTUNG

MIT OPEN CODE ZUR DIGITALEN SOUVERÄNITÄT

Open Source-Software ist ein wesentlicher Baustein auf dem Weg zur digitalen Souveränität. Ein offener Quellcode gewährleistet die Verfügbarkeit der Software und die Unabhängigkeit von einzelnen Herstellern. Er ermöglicht eine hohe Transparenz und reduziert dadurch das Risiko von Schwachstellen erheblich. Open CoDE stellt die Plattform für den Austausch offener Software-Komponenten und Kollaboration zwischen Verwaltungen und der Open Source Community zur Verfügung. Die Plattform soll die Bewertung der IT- und Rechtssicherheit sowie Qualität von Open Source Software im Öffentlichen Sektor vereinfachen. Diese Vorteile kann die öffentliche Verwaltung unmittelbar nutzen.

Wer Open Source-Software verwendet, kann unabhängiger von den Interessen internationaler Unternehmen und EU-fremder Staaten handeln. Voraussetzung ist, dass die Nutzenden der öffentlichen Hand Vertrauen in die Software sowie die Bereitstellungs- und Governance-Prozesse haben. Genau hier setzt Open CoDE an.

Open CoDE ist eine Austausch- und Kollaborationsplattform. Ihr Vorteil liegt darin, Open Source-Software für die öffentliche Verwaltung bereitzustellen und die Nutzung zu vereinfachen. Interessierte der Verwaltung und öffentlicher IT-Dienstleister können über Open CoDE auf eine verlässliche und transparente Informationsgrundlage hinsichtlich Qualität, Rechtsfragen und Sicherheit einer Software zugreifen. Eine Nachnutzung erfolgt so kostengünstig, effizient und sicher.

OPEN CODE – EINE ETABLIERTE PLATTFORM

Aktuell sind bereits mehr als 1.450 Nutzende auf der Plattform registriert. Über 200 öffentliche Projekte wurden angelegt. Aktuelle Projekte sind zum Beispiel:

- Projekt des BMI zur Erarbeitung des Souveränen Arbeitsplatz für die Deutsche Verwaltung
- Bundes-Messenger der BWI, dem IT-Systemhaus der Bundeswehr
- BPOL-VERB-App zur Vereinfachung der grenzpolizeilichen Einreisekontrolle für Drittstaatsangehörige

Die Plattform wird zur aktiven Arbeit an organisationsübergreifenden Projekten sowie der Distribution von Endergebnissen genutzt. Die abgelegten Softwareprojekte werden von der Plattform eigenständig auf bekannte Schwachstellen geprüft.

Zusätzlich gibt es automatisierte Hilfestellungen und Indikatoren zu den verwendeten Bausteinen, die unter Maßgabe der jeweils genutzten Open Source-Lizenzformen erzeugt werden.

HOCHAUTOMATISIERTE LIEFERKETTEN

Open CoDE wird im laufenden Betrieb kontinuierlich weiterentwickelt. Dazu gehört aktuell unter anderem:

- die Überarbeitung des Softwareverzeichnisses
- die Erweiterung der Plattform um Machbarkeitsnachweise
- der weitere Ausbau qualitätssichernder Automatismen und Maßnahmen für die abgelegten Softwareprojekte
- das Bereitstellen von Metriken zur einfachen Sicherheitsbewertung der Softwareprojekte

Gerade die Qualitätssicherung und Sicherheitsbewertung von Projekten ist eine der zentralen Aufgaben von Open CoDE – sie ermöglicht der öffentlichen Verwaltung eine verlässliche Nachnutzung. Um den weiteren Ausbau zu beschleunigen, wurde über zwei Fraunhofer-Institute (Entwurfstechnik Mechatronik – IEM, sowie Kommunikation Informationsverarbeitung und Ergonomie – FKIE) ein zusätzliches Teilprojekt initiiert.

Open CoDE soll zudem als Service in die Deutsche Verwaltungscloud (DVC) integriert werden. Dies eröffnet die Möglichkeit, Open CoDE nicht nur als Nachschlagewerk für Open-Source-Software in der öffentlichen Verwaltung zu etablieren, sondern auch als zentralen Baustein hochautomatisierter Software-Lieferketten zu nutzen.

ÜBERGEORDNETE AUFGABE, GEMEINSAMES VORGEHEN

In der Strategie des IT-Planungsrats zur Stärkung der Digitalen Souveränität für die IT der Öffentlichen Verwaltung haben Bund und Länder Open-Source-Software als wichtigen Baustein definiert. Darauf aufbauend wurde Open CoDE durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI), unterstützt durch die Innenministerien der Länder Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen, initiiert. Die langfristige Trägerschaft der Plattform soll durch das Zentrum für Digitale Souveränität (ZenDiS) übernommen werden. Als Auftragnehmer des BMI hat die Genossenschaft öffentlicher IT-Dienstleister, govdigital eG,



Jürgen Heinrich,
Enterprisearchitekt
juergen.heinrich@komm.one
www.komm.one



HISTORIE

Das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) hat Anfang 2021 das Projekt Open CoDE gemeinsam mit Vertretern der Innenministerien der Länder Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen initiiert. In einer ersten Phase wurde ein Minimal Viable Product (MVP) der Plattform bereitgestellt. Dieses wurde fortlaufend weiterentwickelt und durch verschiedene Stakeholder validiert. Die Pilotierung startete im Oktober 2021 mit einem Kreis ausgewählter Tester. Der Übergang in den erweiterten Probebetrieb erfolgte im April 2022 und zur Mitte des Jahres 2022 wurde die Plattform der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.



den operativen Betrieb der Plattform und den Anwendersupport Anfang 2023 an die Komm.ONE AöR vergeben. Die Komm.ONE hat die Aufgabe mit hohem Engagement angenommen, um Impulse zur Weiterentwicklung zu geben und passende Lösungen für den öffentlichen Sektor voranzubringen. Die Beteiligung aller föderalen Ebenen und die pragmatische Handhabung als Gemeinschaftsaufgabe unterstreicht die übergeordnete Bedeutung.

EINLADUNG ZUR ZUSAMMENARBEIT

Automatisierung, Geschwindigkeit und Kollaboration sind Schlüsselfaktoren, um die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung voranzubringen. Als wichtiger Baustein für diese Aufgabe wird Open CoDE umso erfolgreicher sein, je mehr Einrichtungen sich aktiv an der Plattform beteiligen, kollaborieren und Software-Projekte bereitstellen. Die Nutzung ist kostenlos. Aus dem öffentlichen Sektor ist jeder eingeladen, sich auf Open CoDE zu registrieren und einzubringen. Govdigital und die Komm.ONE sind bereits jetzt aktiv dabei und unterstützen alle Teilnehmenden – sprechen Sie uns an!



Uwe Schwarz,
CISO und Geschäftsfeldleiter Cybersicherheit
uwe.schwarz@govdigital.de
www.govdigital.de



GEMEINSAM DIGITALE WEGE GEHEN

Kommunen sind wichtige Orte, an denen Menschen hautnah erfahren, wie staatliches Handeln und demokratisches Zusammenleben funktionieren. Die Digitalisierung bietet dabei enorme Chancen, um die Handlungsfähigkeit und die lokale Gemeinschaft zu stärken.

Doch dafür benötigen Kommunen leistungsfähige IT-Dienstleister, die sich auf ihre Bedürfnisse und Ziele einlassen und sie gezielt unterstützen. Als Netzwerk aus Digitalstrateg*innen, Lösungsentwickler*innen, IT-Koordinator*innen und Changemanager*innen arbeitet der KDN – Dachverband kommunaler IT-Dienstleister gemeinsam mit seinen Mitgliedern daran, die Verwaltung von Morgen zu gestalten – einfach, sicher, digital und bürgernah.

Eine erfolgreiche Digitalisierung der Verwaltung erfordert die Zusammenarbeit aller Beteiligten und lebt von Netzwerken und Kooperationen, die auf einer gemeinsamen, verlässlichen Wissensbasis aufbauen. Der KDN bietet zahlreiche Unterstützungsmöglichkeiten, um die kommunalen Mitarbeitenden aktiv in den Umstellungsprozess einzubinden und für die Vorteile der Digitalisierung zu sensibilisieren. Dazu gehören beispielsweise die Gestaltung von Informationsmaterialien sowie die Konzeption und Moderation agiler Workshops.

Gemeinsam gehen wir digitale Wege – Dieses Leitbild wird sowohl innerhalb des KDN als auch im gesamten Verbandsgebiet und darüber hinaus gelebt. Nur im gemeinsamen Austausch und durch die Vernetzung der Akteure kann eine erfolgreiche Digitalisierung der Verwaltung

gelingen. Deshalb laden wir Sie herzlich ein, Teil des KDN-Netzwerks zu werden und gemeinsam mit uns die Zukunft zu

gestalten. Besuchen Sie unsere Webseite und bleiben Sie auf dem Laufenden über die wichtigsten Digitalisierungsvorhaben.

FÜR EIN DIGITALES NRW

- Weiterentwicklung der IT-Dienstleistungslandschaft als Leistungsverbund
- Austausch und Zusammenarbeit zwischen Mitgliedern und Partnern
- Bereitstellung digitaler Dienste und Anwendungen
- Digitale Vernetzung der Kommunen – auch über NRW hinaus
- Gemeinsame IT-Beschaffung

GEMEINSAM DIGITALE WEGE GEHEN!

Zusammen gestalten wir die **Verwaltung von Morgen** – digital, sicher und bürgernah. Werden Sie Teil unseres **Netzwerks!**

www.kdn.de

Besuchen Sie uns auf:

www.kdn.de [Twitter](#) [YouTube](#) [LinkedIn](#)

#DigitalesNRW

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bundes-Arbeitsgemeinschaft der
Kommunalen IT-Dienstleister e. V.
Charlottenstr. 65
10117 Berlin
Tel. 030/20 63 15 60
E-Mail: aktuell@vitako.de
www.vitako.de

V. i. S. d. P.: Dr. Ralf Resch

Redaktion, Gestaltung: Köster Kommunikation

Bildnachweise:

Titel: Golden Dayz/Shutterstock.com; S. 1 lamnao/
Shutterstock.com; S. 2 Tiko Aramyan/Shutterstock.com,
Porträt: Tristan Vankann/fotoetage; S. 4 free_illustra-
tion10/Shutterstock.com, Porträt: KDO; S. 5 Zaleman
– stock.adobe.com, Porträt: Kristin Lurtz; S. 6 puhhha/
Shutterstock.com, S. 7 Porträts: OleHeinrich/www.oleheinrich.com, Denis Bayrak/Flashback Photography;
S. 9 leungchopan – stock.adobe.com



VITAKO-MITGLIEDER BIETEN CLOUD-KOMPETENZ FÜR DIE KOMMUNEN – QUER DURCH DEUTSCHLAND

- VITAKO-Mitglieder
- in dieser Ausgabe vertreten

